

Älterwerden hat Zukunft



Hamburg, 7. – 9. Oktober 2004



7. DGGG Kongress

7. Kongress der Deutschen Gesellschaft
für Gerontologie und Geriatrie (DGGG)

unter Beteiligung der
Deutschen Gesellschaft für Geriatrie (DGG)
Österreichischen Gesellschaft für Geriatrie und Gerontologie (ÖGGG)
Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie (SGG-SSG)

PROGRAMM

www.dggg-online.de

Grußworte

Grußwort der Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie
und Geriatrie e.V. 2
Grußwort der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 3
Grußwort des Senators für Wissenschaft und Gesundheit 4
Grußwort des Vorstandssprechers des Landesbetriebs Krankenhäuser
(LBK) Hamburg 5

Wissenschaftliches Programm

Programmübersicht 6
Donnerstag, 7.10.2004
Eröffnung 7
Interdisziplinäre Symposien 8
Freitag, 8.10.2004
Sektion I: Experimentelle Gerontologie 12
Sektion II: Geriatrische Medizin 15
Sektion III: Sozial- und verhaltenswissenschaftliche Gerontologie 20
Sektion IV: Soziale Gerontologie und Altenarbeit 25
Samstag, 9.10.2004
Projekt-Symposien 33
Öffentliche Veranstaltung 38

Poster 40

Allgemeine Informationen

Adressen der beteiligten Gesellschaften 47
Sektionen der DGGG 48
Kongressinformationen 49
Offizielles Rahmenprogramm 50

Projektionstechnik in den Tagungsräumen 51

Industrieausstellung 52
Sponsoren und Aussteller 55

Antrag auf Mitgliedschaft 56

Veranstalter

Deutsche Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie e.V.

Kongresspräsidentin

Dr. Ann-Kathrin Meyer
Allgemeines Krankenhaus Wandsbek
Abteilung für Geriatrie
Alphonsstr. 14, 22043 Hamburg
Telefon 040 6576 - 1660
Telefax 040 6576 - 1666
Email Ann-Kathrin.Meyer@ak-wandsbek.lbk-hh.de

Kongresssekretär

Dr. Hanneli Döhner
Universität Hamburg
Institut für Medizin-Soziologie
Arbeitsgruppe Sozialgerontologie
Martinistr. 40, 20246 Hamburg
Telefon 040 42803 - 4528
Telefax 040 42803 - 4056
Email doehner@uke.uni-hamburg.de

Kongressbüro

Porstmann Kongresse GmbH
Alte Jakobstr. 77, 10179 Berlin
Telefon 030 28 44 99 - 24
Telefax 030 28 44 99 - 34
Email kongress2004@dggg-online.de

Tagungsort

Universität Hamburg
Edmund-Siemers-Allee 1, 20146 Hamburg
(gegenüber Bahnhof Dammtor)
Telefon vor Ort: 040 42838 - 4444
Öffnungszeiten des Tagungsbüros siehe Seite 49



Grüßwort der Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie e. V.

Sehr geehrte, liebe Kolleginnen und Kollegen,

herzlich willkommen zum 7. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie in Hamburg.

»Älterwerden hat Zukunft« lautet unser diesjähriges Kongressmotto. Wir haben dieses positive Motto sehr bewusst gewählt, denn hiermit wollen wir einen deutlichen Kontrapunkt setzen zu dem

Negativbild, mit dem das Älterwerden und das Altsein in unserem Land leider immer noch nahezu unweigerlich assoziiert ist. So vordergründig der Satz ist, so wahr ist er dennoch: alt werden wollen wir alle, jedoch alt sein möchten wir nicht. Einerseits verwundert dies nicht, angesichts der oft typischen körperlichen und psychosozialen Veränderungen und persönlichen Einschränkungen im höheren Lebensalter, andererseits wird das Älterwerden seit Jahren gesellschaftspolitisch beklagt.

Vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung im Verbund mit der aktuellen wirtschaftlichen Situation, die sich durch begrenzte finanzielle Ressourcen für medizinische Versorgung und insbesondere für pflegerische Betreuung und Wohnen auszeichnet, wird die Lösung nur allzu schnell und bereitwillig gefunden: die in Deutschland gelebte Realität des Generationenvertrages erscheint nicht mehr tragfähig. Die Gesundheits- und Sozialökonom haben uns allen ein finanzielles Desaster überaus deutlich gemacht. Alternative Konzepte werden dringlich benötigt, um Perspektiven zu schaffen, zielführende Lösungsansätze und Lösungsmodelle in wissenschaftlich evaluierten Projekten zu erarbeiten und belastbare und tragfähige Zukunftsoptionen für Jung und Alt zu finden. Trotz optimierter individueller Vorsorge ist eines sicher: es wird nur gemeinsam möglich sein, das Alter nicht zur Last werden zu lassen und allen Menschen ein hohes Maß an Würde, Zuversicht und Autonomie zu ermöglichen und dem Älterwerden die Zukunft zu eröffnen, die wir uns alle wünschen und erhoffen.

Auf internationaler Ebene sind der Weltaltenplan und auf nationaler Ebene der Altenbericht der Bundesregierung und die Konzentrierte Aktion im Gesundheitswesen unerlässliche Instrumente hierfür. Die Interdisziplinarität unserer wissenschaftlichen Fachgesellschaft prädestiniert uns aufgrund unseres professionellen Wissens um Gerontologie und Geriatrie, Visionen zu diskutieren, Fachwissen auszutauschen, Bürgerinnen und Bürger zu informieren und uns aktiv in die gesellschaftliche und politische Diskussion einzubringen. So können wir Meinungen zum Thema »Altern« objektiv ausbilden und Entscheidungen maßgeblich mitgestalten. Wissensaustausch und gegenseitige Informationen möchten wir mit Ihnen während unserer Tagung lebhaft gestalten, um unser Leitmotiv »Älterwerden hat Zukunft« Realität werden zu lassen. Hierzu begrüßen wir Sie herzlich in Hamburg und freuen uns auch in diesem Jahr über die aktive Partizipation unserer befreundeten Fachgesellschaften aus Österreich, aus der Schweiz und aus Deutschland.

*Dr. med. A.-K. Meyer
Präsidentin der DGGG*



Grüßwort der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

»Älterwerden hat Zukunft – Die Zukunft braucht die Älteren«

Unter dem Titel »Älterwerden hat Zukunft« greift der 7. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie ein Thema auf, das zunehmend an Bedeutung gewonnen hat: Älteren Menschen kommt angesichts des demographischen Wandels eine Schlüsselrolle zu, denn Generationenzusammenhalt, Erhalt unseres hohen sozialstaatlichen Niveaus und die Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft hängen davon ab, wie wir den Herausforderungen begegnen, die mit dem Älterwerden der Gesellschaft einhergehen.

Mit der für den Kongress gewählten Überschrift »Älterwerden hat Zukunft« setzen Sie hierbei ein erfreulich positives Signal. Dank des medizinischen Fortschritts und eines gesundheitsbewussten Verhaltens älterer Menschen hat die Generation der jetzt 50 bis 70-jährigen als erste Generation eine neue Chance geschenkt bekommen: Ein zusätzliches Lebensalter – das der gewonnenen Jahre. Menschen in diesem Alter sind meistens gesund, fit, aktiv und leistungsfähig. Diese Chance gilt es zu nutzen, sie birgt ein enormes Potenzial. Das zu erkennen und auszuschöpfen wird die Herausforderung der Zukunft sein. Was wir brauchen, ist ein neues Bild des Alters. Die Jahre nach dem 60. Lebensjahr sind heute vielfach nicht mehr gleichbedeutend mit Hilfs- und Pflegebedürftigkeit, mit Armut, Senilität oder Gebrechlichkeit. Die große Mehrheit der Menschen über 60 Jahre will und kann aktiv an der Gemeinschaft teilhaben. Die Bereitschaft der älteren Generation, sich zu engagieren und zu beteiligen, stellt die wirtschaftliche und gesellschaftliche Chance unseres Landes dar.

Insbesondere im Bereich »Arbeitswelt« bedarf es einer Neuorientierung. Angesichts der demographischen Entwicklung ist die jahrzehntelang praktizierte Frühverrentung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern der falsche Schritt gewesen. Die Erwerbstätigenquote der 60- bis 64-jährigen ist in Deutschland zwar in den vergangenen 10 Jahren wieder etwas gestiegen, bleibt aber mit rd. 23 Prozent (1993: rd. 18 Prozent) immer noch sehr niedrig. Im Vergleich zu anderen Industrieländern arbeiten die Deutschen eine ungewöhnlich kurze Spanne ihres Lebens. Während der OECD-Durchschnitt im Jahr 2001 bei 48 Prozent lag, waren in Deutschland weniger als 37 Prozent der 55- bis 64-jährigen erwerbstätig. In Dänemark waren es 58 Prozent und in Finnland 46 Prozent. Angesichts des demographischen Wandels wird die Zeit kommen, in der Unternehmen auf ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer angewiesen sind.

Die Verlängerung der durchschnittlichen Lebenszeit darf nicht länger als Problem betrachtet werden. Wir müssen sie als das werten, was sie ist: Als Gewinn für den Einzelnen und als Gewinn für die Gesellschaft.

Eine Gesellschaft des langen Lebens, in der es zunehmend mehr Ältere gibt, ist kein Schreckgespenst. Die Weltgesundheitsorganisation hat die Formel aufgestellt: »Years have been added to life, now we must add life to years«. Die Weichenstellungen hierzu müssen heute vorgenommen werden. Mitentscheidend dafür wird es sein, ob sich der ältere Teil der Erwerbstätigen auf ein längeres Arbeitsleben und eine längere Vorsorge für das Alter – und das in größerer eigener Verantwortung – einstellen kann. Hierfür Wege aufzuzeigen ist ein Auftrag an die Politik.

Ich wünsche dem 7. Kongress der DGGG einen guten Verlauf und sehe den Ergebnissen aus den Vorträgen und der Diskussion mit Spannung entgegen.

*Renate Schmidt
Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend*



**Grüßwort des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg
Präsident der Behörde für Wissenschaft und Gesundheit**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Hamburg hat sich in den vergangenen Jahren zu einem sehr bedeutenden Medizin-Standort in Europa entwickelt. Es gibt herausragende akademische Einrichtungen und hervorragende Krankenhäuser. Medizinerinnen und Mediziner der Hansestadt genießen über die Stadtgrenzen hinaus einen erstklassigen Ruf.

Vor diesem Hintergrund freue ich mich sehr, dass Hamburg nun Gastgeber für den 7. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie ist. Namhafte Mediziner und Gerontologen kommen hierzu aus dem gesamten Bundesgebiet und aus den Nachbarländern in die Hansestadt. Sie befassen sich u.a. mit der Altersforschung, der medizinischen, pflegerischen und alltagspraktischen Versorgung älterer und alter Menschen.

Der Kongress bringt Gerontologen, Geriater und andere beteiligte Berufsgruppen auf den neuesten Stand der Wissenschaft und der medizinischen Versorgung, sowohl in der Prävention als auch in der Behandlung unserer immer älter werdenden Bevölkerung. Hierfür bietet die Tagung ein ideales Forum.

Ich wünsche allen Teilnehmenden einen interessanten Kongress mit spannenden Diskussionen und vielen neuen Erkenntnissen sowie ein paar schöne Tage in unserem schönen Hamburg.

*Jörg Dräger, Ph.D.
Senator für Wissenschaft und Gesundheit*



**Grüßwort des Vorstandssprechers des
Landesbetriebs Krankenhäuser (LBK) Hamburg**

»Älterwerden« darf nicht mehr länger als gesellschaftliches Problem abgestempelt werden! Da ist es gut, dass Ihr Kongress unter dem Motto steht: »Älterwerden hat Zukunft«. In der Tat liegen große Chancen in den geistigen Potenzialen einer wachsenden Zahl älterer Menschen. Gerade in der Zeitenwende, in der wir uns am Beginn des 21. Jahrhunderts befinden, ist es wichtig, die gesammelten Lebenserfahrungen von Menschen zu nutzen. Orientierung für die Zukunft fußt auch auf den Erkenntnissen der Vergangenheit.

Die neuen Möglichkeiten der Gerontologie und Geriatrie eröffnen vielen Menschen ein erfülltes Leben, auch wenn die Kräfte nachlassen. Innovative Medizin auch künftig zu ermöglichen, ist deshalb alle Anstrengungen wert. Dabei geht es vorrangig um Leistung und Qualität, aber auch um die Bezahlbarkeit. Der Wandel des Systems erfordert mehr den je den ethischen Diskurs, wobei die Bedeutung der Werteorientierung von Unternehmen der Gesundheitswirtschaft in den Fokus rückt.

Die Debatten und Diskussionen des 7. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie sind deshalb von dramatischer Aktualität und höchster Bedeutung. Ich wünsche den Teilnehmerinnen und Teilnehmern spannende und aufschlussreiche Tage in Hamburg.

*Prof. Heinz Lohmann
Vorstandssprecher des LBK Hamburg*

Donnerstag, 7.10.2004

11:00 – 12:30	Eröffnungsveranstaltung
12:30 – 13:30	<i>Poster-Lunch</i>
13:00 – 14:00	Pressekonferenz
13:30 – 15:30	Interdisziplinäre Symposien 1 – 4
15:30 – 16:00	<i>Kaffeepause</i>
16:00 – 18:00	Mitgliederversammlungen der Sektionen I – IV
19:00	Empfang im Rathaus
20:00 – 24:00	Gesellschaftsabend im Restaurant ELBA

Freitag, 8.10.2004

09:00 – 16:30	Veranstaltungen der Sektionen und eingeladenen Fachgesellschaften
12:40 – 14:00	<i>Poster-Lunch</i>
17:00 – 20:00	Verleihung des Margret Balthes Preises und der Posterpreise <i>anschließend:</i> Mitgliederversammlung DGGG

Samstag, 9.10.2004

09:00 – 13:00	Projektsymposien 1 – 5 und Öffentliche Veranstaltung »Aktiv älter werden«
13:00 – 13:30	Kongressabschluss

Hörsaal B

11:00 – 12:30	Eröffnungsveranstaltung Kongresseröffnung durch die Präsidentin der DGGG <i>Frau Dr. Ann-Kathrin Meyer (Hamburg)</i> Grußwort des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend <i>Rudolf Herweck</i> Grußwort des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg <i>Hildegard Esser</i> Grußwort des Vizepräsidenten der Universität Hamburg <i>Prof. Dr. Karl-Werner Hansmann</i> Grußwort des Vorstandssprechers des LBK Hamburg <i>Prof. Heinz Lohmann</i> Festvortrag Neugier und Gelassenheit im Alter <i>Prof. Dr. Eva Jaeggi (Berlin)</i> Gastvortrag Intervention with family caregivers: State of the art and future perspectives <i>Prof. Dr. Richard Schultz (Pittsburgh/USA)</i>
12:30 – 13:30	Poster-Lunch (2.Etage)

Hörsaal C

13:30 – 15:30

Interdisziplinäres Symposium 1
Die Zukunft der gesundheitlichen und
sozialen Versorgung älterer Menschen

Moderation:

Hildegard Entzian (Kiel)
Astrid Hedtke-Becker (Mannheim)

13:30

Die Zukunft der Pflegeversicherung vor dem Hintergrund von
Bedarfen, Entbürokratisierung und Finanzierbarkeit
Gerhard Igl (Kiel)

14:00

Perspektiven der ambulanten Versorgung in Deutschland –
Wie wirkt sich die Alterung der Gesellschaft auf die
Nachfrage medizinischer Leistungen aus?
Thomas Uhlemann (Bonn)

14:30

Wege zur nachhaltigen Sicherung der Qualität in der
Pflege und Betreuung
Elisabeth Beikirch (Berlin)

15:00

Realistische Finanzierungsszenarien der gesundheitlichen und
pflegerischen Versorgung älterer Menschen
Johannes Hallauer (Berlin)

15:30 – 16:00

Kaffeepause

Hörsaal J

13:30 – 15:30

Interdisziplinäres Symposium 2
Die Zukunft des Wohnens im Alter

Moderation:

Hans-Werner Wahl (Heidelberg)
Frank Oswald (Heidelberg)
Heidrun Mollenkopf (Heidelberg)

13:30

Begrüßung

13:40

Wohnformen der Zukunft im Bereich der eigenen Häuslichkeit
Ursula Kremer-Preiß (Köln)

13:50

Selbständig wohnen im sehr hohen Alter – Ergebnisse aus
dem Projekt ENABLE-AGE
*Frank Oswald, Dörte Naumann, Hans-Werner Wahl,
Heidrun Mollenkopf (Heidelberg)*

14:00

Wohnberatung und Wohnungsanpassung: Aufgaben,
Wirkung und Finanzierung
Susanne Tyll (Krefeld)

14:10

Betreutes Wohnen – Was muss der Bestand leisten?
Normierungsproblematik zwischen Barrierefreiheit und
Dienstleistung
Lothar Marx (München)

14:20

Demenzkranke in Einrichtungen der stationären Altenhilfe:
aktuelle Ergebnisse zur Auswirkung verschiedener Wohn- und
Betreuungsformen
Martina Schäufele, Siegfried Weyerer (Mannheim)

14:30

Technisiertes Wohnen – der neue Weg zur Erhaltung der
Selbständigkeit im Alter?
*Heidrun Mollenkopf, Roman Kaspar, Sibylle Meyer
(Heidelberg, Berlin)*

14:40

Zukunft des Wohnens im Alter: Kommentare zu den Beiträgen
Renate Narten (Hannover)

15:30 – 16:00

Kaffeepause

Hörsaal B

13:30 – 15:30

**Interdisziplinäres Symposium 3
Die Zukunft der häuslichen Pflege**

Moderation:

Hanneli Döhner (Hamburg)

13:30

Unterstützende Leistungen für pflegende Angehörige –
Inanspruchnahme und Erwartungen
Eva Mnich, Hanneli Döhner (Hamburg)

13:50

Steuerung in häuslichen Pflegearrangements
Monika Klünder, Fine Heusinger (Berlin)

14:10

Die Verankerung von Solidarität in der Sozialstruktur.
Eine empirische Untersuchung über milieuspezifische
Pflegebereitschaften und bürgerschaftliches Engagement –
die Kasseler Studie
Thomas Klie, Baldo Blinkert (Freiburg)

14:30

Prädiktoren der Veränderung von Belastungen pflegender
Angehöriger. Längsschnittliche Befunde der LEANDER-Studie
Susanne Zank, Claudia Schacke, Bernhard Leipold (Berlin)

14:50

Unterstützung älterer Menschen durch Familie und Dienste:
Vergleiche zwischen europäischen Wohlfahrtsstaaten
Clemens Tesch-Römer (Berlin)

15:30 – 16:00

Kaffeepause

Hörsaal M

13:30 – 15:30

**Interdisziplinäres Symposium 4:
Ethik / Autonomie / Rationierung**

Moderation:

Karin Wilkening (Braunschweig)

13:30

Begrüßung

13:40

Gesundheitsökonomie im Spannungsfeld zwischen
Ethik und Rationierung
Frank Schulz-Nieswandt (Köln)

14:00

Ethik und Rationierung aus Sicht des Medizinethikers
Karl-Heinz Wehkamp (Hamburg)

14:20

Ethik und Rationierung aus Sicht des Krankenhausträgers
Heinz Lohmann (Hamburg)

14:40

Ethische Aspekte des Umgangs mit dementen Patienten.
Möglichkeiten der Erhaltung des Selbstbestimmungsrechts
Arndt May (Mülheim)

15:30 – 16:00

Kaffeepause

Hörsaal J

08:30 – 09:00 **Vortrag:**
Prävention im Alter aus Perspektive des Bundesministeriums
für Gesundheit und Soziale Sicherung
Horst Peretzki (Bonn)

Sektion I: Experimentelle Gerontologie

Raum AS

09:00 – 10:40 **Experimentelle Gerontologie 1**

Moderation: Rosmarie Martin (Leipzig)
Christoph Meißner (Lübeck)

09:00 Behandlung mit dem selektiven Muskarin M1 Antagonisten
Talsacidine senkt die beta-Amyloid-Konzentration im Liquor
bei Alzheimer-Patienten
*Klaus Hager, Alessia Maddalena, Andreas Raschig, Franz.
Müller-Spahn, Gerhard Eschweiler, Isabella Heuser, Harald
Hampel, Thomas Müller-Thomsen, Wolfgang Oertel, Marion
Wienrich, Andri Signorell, Charo Gonzalez-Agosti, Roger M.
Nitsch, Christoph Hock (Hannover, Zürich/CH, Biberach,
Basel/CH, Tübingen, Berlin, München, Hamburg,
Marburg, Ingelheim)*

09:25 Kardiovaskuläre Risikofaktoren in Abhängigkeit vom Lebensalter:
Ergebnisse der Lipid-Studie Leipzig (LSL)
Volker Richter (Leipzig)

09:50 Effect of age, external factors and frailty on serum antibody
titer levels to herpes simplex virus
*Andrea B. Maier, Sytske Welling-Wester, Hauw The,
Joris P. J. Slaets (Leiden, Groningen/NL)*

10:15 Zur Relevanz morphologischer Untersuchungen spongiöser
Knochen als Strukturparameter für allo- und exogene
Spongiosatransplantate
*Hans-Jürgen Pesch, Frank Henschke, Günther Laue,
Hanns-Peter Scharf, Hubert Seibold (Erlangen)*

10:40 – 11:00 **Kaffeepause**

Raum AS

11:00 – 13:05 **Experimentelle Gerontologie 2**

Moderation: Volker Richter (Leipzig)
Hans-Jürgen Pesch (Erlangen)

11:00 Mechanisms of apoptosis in Porifera, a simple
invertebrate model
Matthias Wiens (Mainz)

11:25 Glucocorticoid receptor expression in the human adrenal gland:
Is the adrenal cortex itself a glucocorticoid target tissue?
*Hans-Joachim Paust, Tobias Else, Gregor Papadopoulos,
Doris Pankoke, Ana-Maria Bamberger, Christoph-M.
Bamberger (Hamburg)*

11:50 Effects of aging and glucocorticoid administration on
ACTH-induced secretion of DHEA
*Siobhan Loeper, Michael Bubenheim, Roman Jung, F. U. Beil,
Christoph-M. Bamberger (Hamburg)*

12:15 Revitalization or regeneration: what is possible?
Gerhard Hofecker (Wien)

12:40 The foreseeability of real anti-aging medicine
Aubrey de Grey (Cambridge, UK)

13:05 – 14:30 **Poster-Lunch (2. Etage)**

Raum AS

14:30 – 16:35 Experimentelle Gerontologie 3

Moderation: Manuela Dittmar (Mainz)
Gerhard Hofecker (Wien/A)

14:30 Gewebespezifische somatische Mutationsraten am Beispiel der 4977 bp Deletion der mitochondrialen DNA
Christoph Meißner, P. Bruse, M. Oehmichen (Lübeck, Kiel)

14:55 Bedeutung von oxidativem Stress, antioxidativer Kapazität und oxidativen DNA-Schäden für Alterungsprozesse – eine vergleichende Untersuchung an jüngeren und älteren Menschen
Manuela Dittmar, M. Knuth, B. Epe (Mainz)

15:20 Superoxide dismutase and catalase activities in aging: are their distributions normal?
K. K. Muradian (Kiev)

15:45 Influence of age and hypoxia / reoxygenation on parameters of oxidative stress in different regions of rat brain
R. Martin, C. Mozet, K. Welt, H. Martin, G. Fitzl (Leipzig)

16:10 Proteinmodifikation und zelluläres Altern
Tilman Grune (Düsseldorf)

16:35 – 17:00 Kaffeepause

Sektion II: Geriatrische Medizin

Hörsaal K

09:00 – 10:30 Symposium der Deutschen Gesellschaft für Geriatrie: Prävention

Moderation: Cornel Sieber (Nürnberg)

09:00 Prävention Apoplex
Rainer Neubart (Woltersdorf)

09:20 Prävention in der Onkologie
Gerald Kolb (Lingen)

09:40 Prävention in der Kardiologie
Roland Hardt (Trier)

10:00 Prävention in der Gastroenterologie
Cornel Sieber (Nürnberg)

10:30 – 11:00 Kaffeepause

Hörsaal J

09:00 – 10:30 Diabetes mellitus

Moderation: Jürgen Wernecke (Hamburg)

09:00 Update orale Antidiabetika
Jürgen Wernecke (Hamburg)

09:20 Update Insulin
Ann-Kathrin Meyer (Hamburg)

09:40 Defizite im Selbst-Management bei älteren Patienten mit Diabetes mellitus am Beispiel der Insulinselbstapplikation
Heinrich Burkhardt (Mannheim)

10:00 Das diabetische Fußsyndrom
Jens Kröger (Hamburg)

10:30 – 11:00 Kaffeepause

Hörsaal K

- 11:00 – 12:30 **Symposium
in Zusammenarbeit mit der Österreichischen
Gesellschaft für Geriatrie und Gerontologie:
Stürze und Frakturen**
- Moderation: Franz Böhmer (Wien)
- 11:00 Multimorbidität bei der hüftgelenknahen Fraktur
Franz Böhmer (Wien)
- 11:20 Rehabilitation nach hüftgelenknahen Frakturen
Katharina Pils (Wien)
- 11:40 Typische Frakturen des älteren Menschen unter
Berücksichtigung der Osteoporose
Berthold Heisterkamp (Essen)
- 12:00 Ökonomische Analyse eines Interventionsprogramms zur
Prävention von Hüftgelenksfrakturen durch externen Hüftschutz
Gabriele Meyer (Hamburg)
- 12:40 – 14:00 **Poster-Lunch (2. Etage)**

Hörsaal J

- 11:00 – 12:30 **Herz-Kreislaufkrankungen**
- Moderation: Manfred Gogol (Coppnabrügge)
- 11:00 Update arterielle Hypertonie
Manfred Anlauf (Bremerhaven)
- 11:20 Sekundäre pulmonale Hypertonie? Verdrängte Krankheit, aber
prognostisch ungünstige gemeinsame Endstrecke unterschiedli-
cher chronischer Erkrankungen
Jörg Schwab (Rheine)
- 11:40 Update Herzinsuffizienz
Hansjörg Werner (Darmstadt)
- 12:00 Update Lipidtherapie
Manfred Gogol (Coppnabrügge)
- 12:40 – 14:00 **Poster-Lunch (2. Etage)**

Hörsaal K

- 14:00 – 15:30 **Symposium der Schweizerischen
Gesellschaft für Gerontologie:
Ergebnisse Interdisziplinärer
Zusammenarbeit in der Schweiz**
- Moderation: Daniel Inglin (St. Gallen/CH)
- 14:00 Prinzipien der Geriatrie / Wegweiser für die Medizin
Daniel Inglin (St. Gallen/CH)
- 14:20 Richtlinien zur Behandlung und Betreuung von älteren
pflegebedürftigen Menschen
Regula Schmitt-Mannhart (Bern/CH)
- 14:40 Medizinische ethische Richtlinien zur Betreuung am Lebensende
Daniel Grob (Zürich/CH)
- 15:00 Die Umsetzung von Altersleitbildern / Empfehlung für
Gemeinden und Städte
Pia Graf-Vögeli (Bern/CH)

Hörsaal J

- 14:00 – 15:30 **Rheuma/Osteoporose**
- Moderation: Hans-Georg Nehen (Essen)
- 14:00 Rheumatologie im Alter und Ergebnisse der Radiosynoviorthese
als therapeutische Option
Hans-Georg Nehen (Essen)
- 14:30 Leitlinie der Altersosteoporose
Dieter Lüttje (Osnabrück)
- 15:00 Riesenzell-Arteriitis und andere Vaskulitiden im Alter
Markus Gaubitz (Münster)

Hörsaal J

15:30 – 17:00

Versorgungsstrukturen und Qualitätsmanagement

Moderation:

Marco Tergau (Hamburg)

15:30

Alterung und Kostenentwicklung in der ambulanten medizinischen Versorgung? Ein Zukunftsszenarium
Sven Gutschmidt (Bonn)

15:50

Gender Medicine in der Geriatrie
Klaus Hager (Hannover)

16:10

Versorgung von Schlaganfallpatienten nach Beendigung der stationären Rehabilitation
Gabriele Becker (Heidelberg)

16:30

Herausforderung des Qualitätsmanagements in der Geriatrie
Marco Tergau (Hamburg)

Hörsaal K

15:30 – 17:00

Freie Vorträge

Moderation:

Werner Hofmann (Hamburg)

15:30

Proinflammatorische Zytokine im Liquor cerebrospinalis und Blut alternder Menschen: Erste Untersuchungsergebnisse
Tilmann O. Kleine (Marburg), P. Zwerenz

15:50

Prävalenz von Erkrankungen des oberen Gastrointestinaltraktes im höheren Lebensalter - Nebenbefunde bei 634 PEG-Anlagen in 10 Jahren
B. Wissuwa (Recklinghausen)

16:10

Erfahrungen mit dem Hochzirlter Modell zur Klassifizierung geriatrischer Patienten
Dr. Markus Gosch (Hochzirl, Österreich)

16:30

A core set of the ICF in subacute geriatric rehabilitation
Eva Grill (München)

16:50

Das akut aufgetretene Altersdelir – eine interdisziplinäre Aufgabe
Werner Hofmann (Hamburg)

Sektion III: Sozial- und verhaltenswissenschaftliche Gerontologie

Hörsaal C

09:00 – 10:30 **Intervention**

Moderation: Frank Oswald (Heidelberg)

09:00 Weiterbildung älterer Arbeitnehmer in Südbrasilien:
Herausforderung und Motivation
*Johannes Doll (Porto Alegre/BR)*09:20 Motorisches Lernen im späten Erwachsenenalter
*Claudia Voelcker-Rehage, Klaus Willimczik (Bremen, Bielefeld)*09:40 Entwicklung und Evaluation eines computerunterstützten Trainings
der zentralen Exekutive des Arbeitsgedächtnisses. Eine Trainings-
studie für über 70jährige Gesunde und solche mit einer leichten
kognitiven Beeinträchtigung bzw. beginnenden Demenz vom
Alzheimer Typ
*Sophia Poulaki (Bad Tölz)*10:00 Zur Modifizierbarkeit des Kohärenzgefühls aktiver
älterer Menschen
*Ulrich Wiesmann, Simone Rölker, Hans-Joachim Hannich
(Greifswald)*10:30 – 11:00 **Kaffeepause**

Hörsaal M

09:00 – 10:30 **Interdisziplinäres Symposium der Sektionen III und IV:
Unterstützung häuslicher Pflegearrangements**Moderation: Claudia Schacke (Berlin)
Anke Buhl (Kiel)09:00 Häusliche Pflegearrangements und Pflegebegleiter – Ein
Modellprogramm auf der Grundlage von Empowerment
*Elisabeth Bubolz-Lutz, Cornelia Kricheldorf (Viersen, Breisach)*09:20 Unterschiedliche Sichtweisen zur Verbesserung der Situation
pflegender Angehörigen. Die Betroffenen- und die Anbieterseite
*Daniel Lüdecke, Eva Mnich, Hanneli Döhner, Christopher Kofahl
(Hamburg)*09:40 Evidenzbasierte Angehörigenintegration in der Geriatrie
Wolfgang George (Gießen)

10:00

Modellprojekt Kompass
H. Elisabeth Philipp-Metzen, Christiane Kröger (Ibbenbüren)

10:30 – 11:00

Kaffeepause

Hörsaal C

11:00 – 12:30 **Alte Liebe rostet nicht?! Risiken und Herausforderungen in
Partnerschaften des höheren Erwachsenenalters**Moderation: Marina Schmitt (Heidelberg)
Stephan Baas (Ludwigshafen)11:00 Partnerschaft im Alter als Entwicklungskontext
*Insa Fooker (Siegen)*11:20 Gesundheit und Wohlbefinden in Partnerschaften des höheren
Erwachsenenalters: Eine dyadische Perspektive
*Marina Schmitt, Judith Leinweber, Stephan Baas
(Heidelberg, Ludwigshafen)*11:40 Die Bedeutung der Einkommensverteilung für die
Ehezufriedenheit langjährig verheirateter Ehepaare
*Stephan Baas, Marina Schmitt (Ludwigshafen, Heidelberg)*12:00 Partnerschaftszufriedenheit im Längsschnitt über 14 Jahre:
Entwicklungsgradienten und Korrelate
*Horst Gräser (Trier)*12:40 – 13:30 **Poster-Lunch (2. Etage)**

Hörsaal M

11:00 – 12:30 **Versorgungsforschung**

Moderation: Fred Karl (Kassel)

11:00 Altenpflegekräfte als Partner in der Suizid-Prävention – Ein Fortbildungsprogramm zur Depression im Alter
*Anja Ziervogel, Daniel Kramer, Ulrich Hegerl (München)*11:20 Gerontologisierung der medizinischen orthopädischen Rehabilitation
*Dagmar Dräger (Berlin)*11:40 Zum Zusammenhang zwischen unterstützender Versorgung und Gesundheit und Zufriedenheit alter, multimorbider Patienten während einer stationären Behandlung – Ergebnisse einer systematischen Patientenbefragung
*Gisela Clausen, M. Borchelt, S. Loos, L. Mull, H. Pfaff (Langenhagen)*12:00 Wohngruppen für Menschen mit Demenz in stationären Einrichtungen. Wirkung sozialer Milieus auf das Verhalten und den Krankheitsverlauf der Bewohner/innen
*Jürgen Dettbarn-Reggentin (Berlin)*12:40 – 13:30 **Poster-Lunch (2. Etage)**

Hörsaal M

13:30 – 14:00 **Postersession: Ergebnisse der Interdisziplinären Langzeitstudie des Erwachsenenalters (ILSE)**

Moderation: Susanne Zank (Berlin)

Spiritualität und Wohlbefinden (P07)
*Uwe Sperling (Mannheim)*Antizipation der letzten Lebensphase – Rostocker Ergebnisse der Interdisziplinären Langzeitstudie des Erwachsenenalters, 3. Messzeitpunkt (P08)
*Dorothea Roether, Britta Müller (Rostock)*Antizipation der Wohnform bei Hilfe- und Pflegebedürftigkeit (P09)
Britta Müller (Rostock)

Hörsaal C

14:00 – 15:45 **Fünfter Altenbericht der Bundesregierung »Potenziale des Alters in Wirtschaft und Gesellschaft – Der Beitrag älterer Menschen zum Zusammenhalt der Generationen«**

Moderation: Andreas Kruse (Heidelberg)

14:00 Potenziale des Alters im demografischen Wandel – Der 5. Altenbericht der Bundesregierung
*Rudolf Herweck (Bonn)*14:10 Zur Bedeutung des 5. Altenberichts der Bundesregierung – Überblick und zentrale Themen
*Andreas Kruse (Bonn)*14:25 Potenziale älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer
*Gerhard Naegele (Dortmund)*14:40 Ökonomische Potenziale des Alters - Zur künftigen Einkommenslage im Alter
*Winfried Schmähl (Niebüll)*14:55 Potenziale in Familien und privaten Netzwerken
Clemens Tesch-Römer (Berlin)

15:10 Diskussion

Hörsaal C

15:45 – 16:30 **Das Interdisziplinäre Zentrum für Gerontologie der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg: Autonomie und Selbständigkeit**

Moderation: Cornel Sieber (Nürnberg)

Teilnehmer/innen: *Cornel Sieber (Nürnberg), Wolf D. Oswald (Erlangen), Heinz J. Kaiser (Erlangen), Ellen Freiburger (Erlangen), Roland Rupprecht (Erlangen), Karl Günter Gaßmann (Erlangen), Andreas Ackermann (Erlangen)*16:30 – 17:00 **Kaffeepause**

Hörsaal M

14:00 – 16:30

Die »neuen Alten« – revisited

Moderation:

Fred Karl (Kassel)

14:00

»Die neuen Alten« – zur Karriere eines Konstrukts
Fred Karl (Kassel)

14:20

Zur gesellschaftlichen Konstruktion von Altersbildern und Rollen
Älterer durch Engagementförderung: Ziele und bisherige
Erfahrungen des EFI-Programms
Elke Olbermann (Köln)

14:40

Role-making als Weiterbildungsaufgabe
Joachim Burmeister (Neubrandenburg)

15:00

Lässt sich Persönlichkeitsentwicklung im Alter unterstützen: Eine
quasiexperimentelle Felduntersuchung
*Ursula Staudinger, Christoph Kuhbandner, Andrea Mühlig-Versen
(Bremen)*

15:20

Motivation, Erwartungen und Tätigkeitsfelder von
seniorTrainer/innen. Empirische Ergebnisse der Evaluation
des EFI-Programms
Dietrich Engels (Köln)

15:40

Geschlechtsspezifische Aspekte des Ehrenamtlichen
Engagements von SeniorInnen und seniorTrainerInnen
Gisela Notz (Bonn)

16:00

Gemeinwohlorientiertes Engagement im Alter.
Wie es entsteht – oder auch nicht.
Kirsten Aner (Kassel)

16:30 – 17:00

Kaffeepause

Sektion IV: Soziale Gerontologie und Altenarbeit

Hörsaal B

09:00 – 10:30

**Dem Lebensrisiko Pflegebedürftigkeit
strategisch begegnen**

Moderation:

Hildegard Entzian (Kiel)
Roland Schmidt (Berlin)

09:00

Pflegeeintritt und Pflegeverlauf – Die Dynamik von
Pflegekarrieren
Heinz Rothgang (Bremen)

09:20

Belastung Alter – Ergebnisse aus dem Projekt »GeritAktiv«
Brigitte Jenull-Schiefer (Klagenfurt)

09:40

Welche Unterstützung erfahren pflegende Angehörige älterer
Menschen in Europa?
*Christopher Kofahl, Elizabeth Mestheneos, Judy Triantafillou
(Hamburg, Athen/GR)*

10:00

Pflegebudgets – eine voraussetzungsvolle Perspektive für die
Reform der Pflegeversicherung
Thomas Klie (Freiburg)

10:30 – 11:00

Kaffeepause

Hörsaal H

09:00 – 10:30 Ermittlung und Beurteilung von Unterstützungsbedarfen

Moderation: Helmut Wallrafen-Dreisow (Mönchengladbach)

09:00 Beurteilung geriatrischer Rehabilitationsbedarfe und -potenziale durch Hausärzte
Petra Schönemann-Gieck, Birgit Haas, Johannes Weber (Heidelberg, Wiesbaden)

09:20 Assessment Körperpflege – ein einfaches Instrument zur Einschätzung der Körperpflege
Klaus Timmer, Ewald Bock, Thomas Tümena (Rottenburg, Nürnberg)

09:40 Erfassen des »patient view« von Demenzkranken in vollstationären Einrichtungen
Adelheid Schulz-Hausgenoss, Frauke Schönberg, Gerhard Naegele (Dortmund)

10:00 Kompetenznetz für das Alter
Johanna Nordheim, Tanja Hitzblech, Käthe Tresenreuter (Berlin)

10:30 – 11:00 Kaffeepause

Hörsaal H

11:00 – 12:30 Interdisziplinärer Studenten- und PromoventenarbeitskreisModeration: Sabine Kühnert (Bochum)
Susanne Zank (Berlin)

In dieser Sitzung werden zwei Ziele verfolgt: Zunächst erhalten studentische Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit, ihre Arbeiten zu präsentieren. Anschließend soll die Zukunft des studentischen Arbeitskreises in der DGGG diskutiert werden.

Vortrag Sektion IV:

11:00 Projektstudie: Ermittlung des Unterstützungsbedarfes von Patientinnen und Patienten, die nach Schlaganfall zu Hause leben
Astrid Elsbernd, Christine Allgeier, Sven Braun, Karin Heimann, Isabell Kämmerle-Hofrichter, Barbara Lauffer-Spindler, Regine Leinweber, Annette Scherzer, Katja Schulz, Katja Thiele, Hildegund Wulfgramm (Esslingen)

Poster Sektion III:

11:30 Soziale Netze von Singles: Fit für ein Leben im Alter? (P01)
Stephan Baas (Ludwigshafen)

11:35 Zur Rolle des Sehens und weiterer Ressourcen guten Alterns in verschiedenen Kontexten (P02)
Vera Heyl, Hans-Werner Wahl, Heidrun Mollenkopf (Heidelberg)

11:40 Zur Veränderung der Depressivität pflegender Angehöriger: der Beitrag von Persönlichkeitswachstum und Akzeptanz der Demenzerkrankung (P03)
Bernhard Leipold, Claudia Schacke, Susanne Zank (Berlin)

11:45 Partizipation im sehr hohen Alter – Erste Ergebnisse der qualitativen Tiefenstudie des EU-Projektes Enabling Autonomy, Participation and Well-Being in Old Age: The Home Environment as a Determinant for Healthy Ageing (ENABLE AGE) (P04)
Dörte Naumann (Heidelberg)

11:50 »Betreutes Wohnen« oder »Normalwohnen« im sehr hohen Alter – Ein exemplarischer Vergleich zwischen Schweden und Deutschland (P05)
Karin Schakib-Ekbatan, Frank Oswald, Oliver Schilling, Dörte Naumann (Heidelberg)

11:55 Sturzfolgen und Sturzauslöser bei privatwohnenden alleinlebenden Hochaltrigen (P06)
Simone Varnhorn, Frank Oswald, Oliver Schilling, Dörte Naumann (Heidelberg)

12:00 Diskussion:
Aufgaben eines studentischen Arbeitskreises in der DGGG

12:40 – 14:00 Poster-Lunch (2. Etage)

Donnerstag, 7. Oktober 2004					
Zeit	Hörsaal B	Hörsaal C	Hörsaal J	Hörsaal M	Raum AS
11.00	Eröffnung/Festvortrag				
12.00	Gastvortrag				
12.30	Poster-Lunch (2. Etage)				
13.30	Symposium 3: Zukunft der Häuslichen Pflege	Symposium 1: Zukunft gesundheitlicher und sozialer Versorgung älterer Menschen	Symposium 2: Zukunft des Wohnens im Alter	Symposium 4: Ethik, Autonomie, Rationierung	Pressekonzferenz 13.00 - 14.00 Uhr
15.30	Kaffeepause				
16.00	Mitgliederversammlung Sektion IV	Mitgliederversammlung Sektion III	Mitgliederversammlung Sektion II	Mitgliederversammlung Sektion I	
19.00	Empfang im Rathaus				
20.00	Gesellschaftsabend im Restaurant ELBA				

Freitag, 8. Oktober 2004							
Zeit	Hörsaal B	Hörsaal C	Hörsaal J	Hörsaal M	Hörsaal H	Hörsaal K	Raum AS
08.30			Vortrag				
09.00	Sektion IV Pflegebedürftigkeit	Sektion III Intervention	Sektion II Diabetes mellitus	Sektion III/IV Häusliche Pflegearrangements	Sektion IV Unterstützungsbedarf	Sektion II DGG Prävention	Sektion I Experimentelle Gerontologie 1
10.30	Kaffeepause						
11.00	Sektion IV Soziale Integration	Sektion III Alte Liebe rostet nicht	Sektion II Herz-Kreislauf-erkrankungen	Sektion III Versorgungs-forschung	Sektion IV Studenten-arbeitskreis	Sektion II OGG Stürze und Frakturen	Sektion I Experimentelle Gerontologie 2
12.30	Poster-Lunch (2. Etage)						

Freitag, 8. Oktober 2004							
Zeit	Hörsaal B	Hörsaal C	Hörsaal J	Hörsaal M	Hörsaal H	Hörsaal K	Raum AS
13.30				Poster-session: Ergebnisse der ILSE			
14.00	Sektion IV Quo vadis Pflege	Sektion III Altenbericht der Bundesregierung	Sektion II Rheuma	Sektion III Die "neuen Alten"	Sektion IV Arbeitsgruppe Geragogik	Symposium SGG Interdisziplinäre Zusammenarbeit	Sektion I Experimentelle Gerontologie 3
15.00			Sektion II Versorgungsstrukturen			Sektion II Freie Vorträge	
16.00		Sektion III - Int. Zentrum für Gerontologie					
17.00	Preisverleihung anlässlich Mitgliederversammlung DGGG						

Samstag, 9. Oktober 2004				
Zeit	Hörsaal B	Hörsaal M	Hörsaal H	Raum AS
09.00	Öffentlichkeitsveranstaltung	Projekt-Symposium 3 Dekubitus-Therapie: Evidenz, Einstellungen, Ergebnisse	Projekt-Symposium 1 Sma-P, Rehabilitative Interventionen im Pflegeheim	Raum AS
10.00	Öffentlichkeitsveranstaltung: Demenz: Ursachen, Therapien, Beratung und Unterstützung			Projekt-Symposium 5 Subspravention
11.00		Projekt-Symposium 4 Gesundheitsförderung und Erhalt der aktiven Lebenserwartung	Projekt-Symposium 2 Lebensqualität demenzkranker Menschen	Vortrag
12.00	Öffentlichkeitsveranstaltung: Praktizierte Selbstbestimmung im Alter			
13.00	Abschlussveranstaltung			
14.00	Präsidiumssitzung			

Hörsaal B

11:00 – 12:30 **Soziale Integration, Beziehungsgestaltung und Entlastung**

Moderation: Astrid Hedtke-Becker (Mannheim)
Klaus-Ingo Giercke (Alfter)

11:00 Soziale Ausgrenzung im Alter: Anforderungen
an die häusliche Pflege
Hildegard Theobald (Berlin)

11:20 Ambulantes, pflegerisches Handeln zwischen den Polen
Vertrautheit und Fremdheit
*Petra Weber, Anne-Dörte Jahncke-Lattek, Edith Halves
(Hamburg)*

11:40 Effekte psychotherapeutischer Behandlung
gerontopsychiatrischer Patienten in der häuslichen
Umgebung am Beispiel der Musiktherapie
Dorothea Muthesius (Berlin)

12:00 Hilfe beim Helfen – Unterstützung pflegender Angehöriger
Helga Schneider-Schelte (Berlin)

12:40 – 14:00 **Poster-Lunch (2. Etage)**

Hörsaal B

14:00 – 16:30 **Quo vadis Pflege – Wege der Qualitätssicherung**

Moderation: Mathias Hennecke (Hannover)
Marion Menke (Dortmund)

14:00 Organisation und Praxis der Heimaufsicht
Martina Getta, Klaus Schmitz (Dortmund)

14:25 Bestand und Evaluation interner Qualitätsinstrumente
Frauke Schönberg (Dortmund)

14:50 Anforderungen an eine rationale Personalbemessung
in der Pflege
Eckart Schnabel (Münster)

15:15 Der Modellversuch »Erschließung und Gestaltung neuer
Praxisfelder in der Pflegeausbildung«
Armin Koeppe (Dortmund)

15:40 Förderung einer rehabilitationsorientierten Betreuung im Senio-
renpflegeheim – Vergleich unterschiedlicher Qualifizierungsstrate-
gien für MitarbeiterInnen in der stationären Pflege
Matthias Jelitte, Heiner Vogel, Michael Schwab (Würzburg)

16:05 Selbstbestimmt in der letzten Lebensphase – im Spannungsfeld
zwischen Autonomie und Fürsorge. Ergebnisse aus dem kommu-
nalen Forschungsprojekt LIMITS Münster
Ulrike Schulze (Dortmund)

16:30 – 17:00 **Kaffeepause**

Hörsaal H

14:00 – 16:30

**Arbeitsgruppe Geragogik:
Bildung im Alter – ein interdisziplinärer Dialog**

Moderation:

Monika Reichert (Dortmund)

14:00

Begrüßung: *Elisabeth Bubolz-Lutz (Viersen)*
Sprecherin des Arbeitskreises »Geragogik an Hochschulen«

14:10

Das Modell »Pflegebegleiter« – durch selbst bestimmtes Lernen
auf dem Weg zu einer neuen Pflegekultur
Elisabeth Bubolz-Lutz, Cornelia Kricheldorf (Viersen, Breisach)

14:30

Einführung: Geragogik – als interdisziplinäre Disziplin
Monika Reichert (Dortmund)

Bildung im Alter...

14:40

...die bildungstheoretische Sicht
Angela Anding (Nagold)

15:00

...die Sicht der kritischen Sozialwissenschaften
Dietmar Köster (Witten)

15:20

...die Sicht systemischer Psychologie
Hans Goldbrunner (Essen)

15:40

...die Sicht biographieorientierter sozialer Arbeit
Cornelia Kricheldorf (Breisach)

16:00

Zusammenschau: Möglichkeiten und Grenzen eines
interdisziplinären Dialogs
Monika Reichert (Dortmund)

16:20

Diskussion

16:30 – 17:00

Kaffeepause

Projekt-Symposien und Öffentliche Veranstaltung

Hörsaal H

09:00 – 10:30

**Projekt-Symposium 1:
SimA-P – Rehabilitative Interventionen im Pflegeheim –
Ergebnisse und Möglichkeiten der Implementation**

Moderation:

Wolf D. Oswald (Erlangen)

09:00

Zur Notwendigkeit der Förderung von Selbständigkeit bei
Pflegeheimbewohnern: Grundlagen des Forschungsprojektes
Wolf D. Oswald (Erlangen)

09:15

Gesetzliche Regelungen zur Implementation therapeutischer
Interventionen in der stationären Altenhilfe
Andreas Ackermann (Erlangen)

09:30

Studienergebnisse aus den Bereichen Kognition und
Lebenszufriedenheit
Roland Rupprecht (Erlangen)

09:45

Förderung der funktionellen Leistungsfähigkeit und Maßnahmen
zur Sturzprophylaxe – Ergebnisse der motorischen
Untersuchungen
Ellen Freiburger (Erlangen)

10:00

Auswirkungen der Intervention auf der Ebene des
Pflegepersonals und der Einrichtungen
Christine Fricke (Erlangen)

10:30 – 11:00

Kaffeepause

Hörsaal M

09:00 – 10:30 **Projekt-Symposium 3:
Dekubitus-Therapie: Evidenz, Einstellungen, Ergebnisse**

Moderation: Hans Peter Meier-Baumgartner (Hamburg)

09:00 Dekubitus-Coaching. Ein Beratungsangebot für alle an der
Pflege Beteiligten
Tom Krause (Hamburg)

09:15 5 Jahre Qualitätsvergleich in der Dekubitusprophylaxe in der
stationären und ambulanten Alten- und Krankenpflege in
Hamburg
Petra Büse, Franz Profener (Hamburg)

09:30 Dekubitusverständnis in der Laienpflege
Petra Weber, G. Glavas, B. Paulenz (Hamburg)

09:45 Ebenen der Qualitätssicherung bei Dekubitusprophylaxe
und -therapie
Tom Krause, Franz Profener, Jennifer Anders (Hamburg)

10:00 Dekubitus-Therapie: Evidenz, Einstellungen, Ergebnisse
Jennifer Anders, Tom Krause (Hamburg)

10:30 – 11:00 **Kaffeepause**

Raum AS

09:00 – 10:30 **Projekt-Symposium 5:
Suizidprävention**

Moderation: Martin Teising (Bad Hersfeld)

09:00 Entwicklung und Evaluation eines Instruments zur Erfassung der
inneren Welt und Lebenssituation älterer Suizidgefährdeter
*Reinhard Lindner, Georg Fiedler, Paul Götze, Astrid Altenhöfer,
Claas Happach (Hamburg)*

09:30 Suizidprävention bei alten Menschen im Nationalen
Suizidpräventionsprogramm für Deutschland
Armin Schmidtke, Norbert Erlemeier (Würzburg)

10:00 Multifaktorielles Modell des Alterssuizids
Sylvia Schaller (Mannheim)

10:45 – 11:15 **Vortrag:**
Sterben, Tod und Trauer im höheren und hohe Lebensalter
Joachim Wittkowski (Würzburg)

11:30 – 13:00 Ad hoc-Gruppe:
Bei Bedarf bitte Anfrage am Tagungscounter

Hörsaal H

11:00 – 13:00	Projekt-Symposium 2: Lebensqualität demenzkranker Menschen – Konzeptuelle Grundlagen und erste Ergebnisse der Instrumentenentwicklung
Moderation:	Andreas Kruse (Heidelberg)
11:00	Lebensqualität bei Demenzerkrankung – eine theoretisch-konzeptuelle Analyse <i>Andreas Kruse (Heidelberg)</i>
11:20	Psychopathologische Symptome bei demenziellen Erkrankungen <i>Johannes Schröder (Heidelberg)</i>
11:40	Übersicht über nicht-kognitive Symptome bei Demenzen <i>Ulrich Seidl (Heidelberg)</i>
12:00	Zur Relevanz von Emotionen für die Lebensqualität Demenzkranker <i>Susanna Re (Heidelberg)</i>
12:20	Emotionales Ausdrucksverhalten bei Demenzkranken: Zur Gültigkeit der Apparent Affect Rating Scale von Lawton <i>Stefanie Becker (Heidelberg)</i>
12:40	Zusammenfassende Diskussion und Bewertung <i>Susanne Zank (Berlin)</i>

Hörsaal M

11:00 – 13:00	Projekt-Symposium 4: Prävention, Gesundheitsförderung und Erhalt der aktiven Lebenserwartung: Von theoretischen Modellen zu praktischen Ansätzen
Moderation:	Wolfgang von Renteln-Kruse (Hamburg)
11:00	Prävention, Gesundheitsförderung und Erhalt der aktiven Lebens- erwartung: Von theoretischen Modellen zu praktischen Ansätzen <i>Jennifer Anders, Ulrike Dapp, Wolfgang von Renteln-Kruse, Hans Peter Meier-Baumgartner (Hamburg)</i>
11:30	Preventive home visits to elderly people in Denmark <i>Mikkel Vass, C. Hendriksen (Kopenhagen/DK)</i>
12:00	Geriatrisches Zentrum als Stätte der Gesundheitsförderung: Durchführung und Erfolge eines neuartigen Programms für Senioren <i>Ulrike Dapp, Jennifer Anders, Wolfgang von Renteln-Kruse, Hans Peter Meier-Baumgartner (Hamburg)</i>
12:30	Findings from an RTC of Health Risk Appraisal for Older People (HRA-O) in the UK <i>Cameron G. Swift, D. Harari, S. Illiffe, K. Kharicha, G. Gillmann, Andreas Stuck (London/UK, Bern/CH)</i>
13:00 – 13:30	Kongressabschluss

Hörsaal B

09:00 – 13:00

Öffentliche Veranstaltung

»Aktiv älter werden«

Moderation:

Kerstin Michaelis
NDR 90,3, Hamburg

09:00

Begrüßung

Grußwort des Landessenorenbeirates Hamburg
Marianne Paszeitis

09:30 – 11:00

Demenz: Ursachen, Therapien, Beratung und Unterstützung

Ursachen und Therapieoption

*Dr. med. Ann-Kathrin Meyer**LBK Hamburg, AK Wandsbek**Abteilung für Geriatrie, Hamburg*

Bedarfe an Unterstützung und Entlastung von Angehörigen älterer Menschen mit Demenz

*Dr. phil. Hanneli Döhner**Universität Hamburg, AG Sozialgerontologie**Institut für Medizin-Soziologie, Hamburg*

Keine Zeit zu verlieren! – Die Aufgaben der Deutschen

Alzheimer Gesellschaft

*Helga Schneider-Schelte**Deutsche Alzheimer Gesellschaft, Berlin*

Weitere Podiumsteilnehmerin

*Angelika Maaßen**HAMBURGISCHE BRÜCKE, Beratungsstelle für ältere Menschen und ihre Angehörigen, Hamburg*

11:00 – 11:30

Kaffeepause

11:30 - 13:00

Praktizierte Selbstbestimmung im Alter

Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung

Wo Sie Information, Beratung und Unterstützung bekommen

*Gerrit Tagholm**Betreuungsverein Hamburg Nord*

Was Sie tun können um richtig vorzusorgen –

Chancen und Gefahren von Patientenverfügungen und

Vorsorgevollmachten

*Prof. Dr. jur. Thomas Klie**Hochschullehrer und Rechtsanwalt, Freiburg*

13:00 – 13:30

Kongressabschluss

Anmeldung nicht erforderlich!

Fahrstuhl vorhanden, rollstuhlgerecht.

- P01 Soziale Netze von Singles: Fit für ein Leben im Alter?
Stephan Baas (Ludwigshafen)
- P02 Zur Rolle des Sehens und weiterer Ressourcen guten Alterns in verschiedenen Kontexten
Vera Heyl, Hans-Werner Wahl, Heidrun Mollenkopf (Heidelberg)
- P03 Zur Veränderung der Depressivität pflegender Angehöriger: der Beitrag von Persönlichkeitswachstum und Akzeptanz der Demenzerkrankung
Bernhard Leipold (Berlin)
- P04 Partizipation im sehr hohen Alter – Erste Ergebnisse der qualitativen Tiefenstudie des EU-Projektes Enabling Autonomy, Participation, and Well-Being in Old Age: The Home Environment as a Determinant for Healthy Ageing (ENABLE AGE)
Dörte Naumann (Heidelberg)
- P05 »Betreutes Wohnen« oder »Normalwohnen« im sehr hohen Alter – ein exemplarischer Vergleich zwischen Schweden und Deutschland
Karin Schakib-Ekbatan, Frank Oswald, Oliver Schilling, Dörte Naumann (Heidelberg)
- P06 Sturzfolgen und Sturzauslöser bei privatwohnenden alleinlebenden Hochaltrigen
Simone Varnhorn, Frank Oswald, Oliver Schilling, Dörte Naumann (Heidelberg)
- P07 Spiritualität und Wohlbefinden
Uwe Sperling (Mannheim)

- P08 Antizipation der letzten Lebensphase – Rostocker Ergebnisse der Interdisziplinären Langzeitstudie des Erwachsenenalters , 3. Messzeitpunkt
Dorothea Roether, Britta Müller (Rostock)
- P09 Antizipation der Wohnform bei Hilfe- und Pflegebedürftigkeit
Britta Müller (Rostock)
- P11 Einsatz des Timed-Test-of-Money-Counting in einer Allgemeinanzpraxis und im Akutkrankenhaus
E. Karaminejad, Heinrich Burkhardt, Rainer Gladisch (Mannheim)
- P12 Einsatz eines Gesundheits-Fragebogens bei älteren selbständig lebenden Menschen im europäischen Vergleich (PRO-AGE)
5. EU-Rahmenprogramm QLK6-CT-1999-02205
Ulrike Dapp, Jennifer Anders, Wolfgang von Renteln-Kruse, Hans-Peter Meier-Baumgartner, Gerhard Gillmann, Cameron Swift, Andreas Stuck (Hamburg, Bern/CH, London/GB)
- P13 »Aktive Gesundheitsförderung im Alter« - Konzept und Design eines neuartigen Präventionsprogramms für ältere Menschen zur Durchführung an geriatrischen Zentren
Ulrike Dapp, Jennifer Anders, Wolfgang von Renteln-Kruse, Hans-Peter Meier-Baumgartner (Hamburg)
- P14 Adaptation und Testung der Deutschen Version des Health Risk Appraisals for Older People zur multidimensionalen Prävention im Alter (PRO-AGE) - Pilottest Hamburg
Ulrike Dapp, Jennifer Anders, Norbert Lübke, Hans-Peter Meier-Baumgartner, Andreas Stuck (Hamburg, Bern/CH)
- P15 Ist eine Abteilung für Akut-Geriatrie in Österreich finanzierbar?
Markus Gosch (Hochzirl)

- P16 Functioning and health in sub-acute geriatric rehabilitation: a cross sectional study
Eva Grill, Walter Swoboda, Susanne Joisten, Christine Boldt, Geroold Stucki (München, Würzburg)
- P17 Stürze in der Geriatrie. Analyse von 1596 Sturzereignissen.
Tom Krause, Wolfgang von Renteln-Kruse (Hamburg)
- P18 Dekubitus: Ergebnisse einer Fall-Kontroll-Studie zu den Risikokonstellationen
Tom Krause, Axel Heinemann, Jennifer Anders, Klaus Püschel, Hans Peter Meier-Baumgartner (Hamburg)
- P19 Die Belastung von Angehörigen, die Dekubituspatienten (mit-) pflegen
Tom Krause, Jennifer Anders, S. Kranz (Hamburg)
- P20 Validität von Tests zur Einschätzung des Sturzrisikos älterer Menschen
Sascha Köpke, Harriet Lange, Gabriele Meyer (Hamburg)
- P21 Studie zum »Objektiven Grad gesundheitlicher Belastung« (OGB) geriatrischer Patienten
Wolfgang Schmidt-Barzynski (Bielefeld)
- P22 Assessment Körperpflege (AKP) – ein einfaches Instrument zur Einschätzung der Körperpflege
Klaus Timmer, Ewald Bock, Thomas Tümena (Rottenburg, Nürnberg)
- P23 Selbstständigkeit und mentaler Zustand – Grundfaktoren für unabhängiges Leben der Senioren
Pavel Weber (Brno/CZ)

- P25 Pflegende Angehörige – Eine vergleichende Untersuchung der physischen und psychischen Belastungen bei unterschiedlichen Unterstützungsleistungen
Jürgen Dettbarn-Reggentin, Heike Reggentin (Berlin)
- P26 Ältere Onliner in Deutschland – Möglichkeiten und Grenzen eines neuen Mediums
Michael Doh (Heidelberg)
- P27 Daseinsthemen bei Demenz
Eine Analyse zu Formen der Daseinsgestaltung demenzkranker Menschen
Sonja Ehret (Wiesloch)
- P28 »Sonst würden wir ja abseits stehen von der Welt« – die Bedeutung der Massenmedien für ältere Menschen
Nicole Gonser, Helmut Scherer, Beate Schneider (Hannover)
- P29 Biographiearbeit...ist mehr als Unterhaltung
Hedwig E. Haske-Pelsoeczy (Zürich/CH)
- P30 Das Erzählcafé – eine Methode in der Biographiearbeit
Hedwig E. Haske-Pelsoeczy (Zürich/CH)
- P31 Prädiktoren für die Identifikation mit der außerhäuslichen Wohnumwelt im höheren Alter am Beispiel der Stadt Heidelberg
Annette Hieber (Heidelberg)
- P32 Wandel der Bedeutung des Zuhause im hohen Alter – Erste Ergebnisse der qualitativen Tiefenstudie des EU-Projektes Enabling Autonomy, Participation, and Well-Being in Old Age: The Home Environment as a Determinant for Healthy Ageing (ENABLE AGE)
Ines Himmelsbach (Heidelberg)

- P33 Neue Formen des Alterns
Tanja Hitzblech (Berlin)
- P34 Glücklich mit 100? – Zur Bedeutung von Ressourcen, Überzeugungen und Einstellungen
Daniela Jopp, Christoph Rott (Heidelberg)
- P35 Validierung einer Demenz-Screening-Skala für die Anwendung durch Pflegekräfte in Alten- und Pflegeheimen
Leonore Köhler, Martina Schäufele, Ingrid Hendlmeier, Siegfried Weyerer (Mannheim)
- P36 Verrentung = mehr Zeit = mehr Lebensqualität? Erwerbstätigkeit und Zeiterfahrung im Lebenslauf und die Auswirkungen auf die Gestaltung des Ruhestandes
Regine Köller (Bremen)
- P37 Kognitiver Leistungsstatus in einem klinischen Kollektiv von Typ-2-Diabetespatienten im höheren Lebensalter – Zusammenhänge mit dem Selbstbehandlungsverhalten
Thomas Kubiak, H. Rittmeier, Norbert Hermanns, Bernhard Kulzer, Thomas Haak (Bad Mergentheim, Konstanz)
- P39 Psychotherapie und Pharmakotherapie zur Behandlung von Depression im höheren Lebensalter: Eine Meta-Analyse
Martin Pinquart, Paul R. Duberstein, Jeffrey M. Lyness (Jena, Rochester/GB)
- P40 Entwicklung eines Präventionstrainingsprogramms: »Kompetenz 50+« im Rahmen des Projektes »Lernende Region Tölzer Land«
Sophia Poulaki, Susanna Eibersch, Michaela Minx, Esther Burgard, Viola Zintl (Bad Tölz, München)

- P41 Prävalenz und Verlauf von agitierten Verhaltensweisen bei demenzkranken Pflegeheimbewohnern
Sandra Teufel, Martina Schäufele, Siegfried Weyerer (Mannheim)
- P42 Das Kohärenzgefühl als Mediator der Beziehung zwischen allgemeinen Widerstandsquellen und Wohlbefinden
Ulrich Wiesmann, Hans-Joachim Hannich (Greifswald)
- P43 Pflegende Angehörige in Deutschland Für welche Gruppen sind welche Angebote zur Unterstützung und Entlastung wichtig?
Hanneli Döhner, Christopher Kofahl, Daniel Lüdecke, Eva Mnich (Hamburg)
- P44 Social Services for Elders from Ethnic Minority Groups – European Approaches
Vera Gerling (Dortmund)
- P45 Silver Markets in Germany and Japan – areas of action and strategies of stimulation
Vera Gerling (Dortmund)
- P46 Betreutes Wohnen zu Hause für Senioren durch die SVS-Karte der Martha Stiftung »Sicherheit, Vorsorge und Service«
Wolfgang Janzen (Hamburg)
- P47 Institutionalisiertes Sterben – Eine Teilstudie zum Projekt »Geri-Aktiv«
Michaela Mayr, Brigitte Jenull-Schiefer (Klagenfurt/A, Klagenfurt)
- P48 Anwendbarkeit qualitativer Erhebungsverfahren in der stationären Altenpflege
Michaela Miklautz, Brigitte Jenull-Schiefer (Klagenfurt/A)

- P49 Arbeitsbelastungen und Ressourcen in multikulturellen Teams der stationären Altenpflege
Monika Ofner, Brigitte Jenull-Schiefer (Klagenfurt/A, Klagenfurt)
- P50 Erfahrungen im Modellprojekt KOMPASS (Gewinnung, Schulung und Begleitung Ehrenamtlicher zur Entlastung pflegender Angehöriger Demenzkranker)
Heike Elisabeth Philipp-Metzen, Christiane Kröger (Ibbenbüren)
- P51 Burnout in der Altenpflege
Annemarie Scheiber, Heimo Santner, Brigitte Jenull-Schiefer (Klagenfurt/A)
- P52 Bestand und Evaluation interner Qualitätssicherungsinstrumente
Frauke Schönberg (Dortmund)
- P53 Übersicht über Projekte der vernetzten gesundheitlichen und sozialen Versorgung älterer Menschen in Deutschland
Christopher Kofahl, Katharina Dahl, Hanneli Döhner (Hamburg)

Allgemeine Informationen

Der Kongress der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie findet in Zusammenarbeit mit folgenden Gesellschaften statt:

Deutsche Gesellschaft für Geriatrie e.V. (DGG)

Präsident:
Prof. Dr. Dr. G. Kolb
gerikomm Media GmbH i.G.
Kampstr. 7
30629 Hannover
Telefon +49 511 58 15 84
Telefax +49 511 58 32 84
E-Mail info@gerikomm.de

Österreichische Gesellschaft für Geriatrie und Gerontologie (ÖGGG)

Präsident:
Prim. Prof. Dr. Franz Böhrer
Ärztlicher Direktor
Sopienspital
Apollogasse 19
A-1070 Wien
Telefon +43 1 521 03 - 1307
Telefax +43 1 521 03 - 1309
E-Mail franz.boehmer@wienkav.at

Schweizerische Gesellschaft für Gerontologie (SGG-SSG)

Präsident:
Dr. med. Daniel Inglin
Leitender Arzt
Zentrum für Geriatrie und Rehabilitation
Bürgerspital
Rorschacherstr. 92/94
CH-9000 St. Gallen
Telefon +41 71 243 81 - 11
Telefax +41 71 243 81 - 13
E-Mail daniel.inglin@buergerspital.ch

Sektionen der DGGG**Sektion I**

Prof. Dr. Klaus Sames
Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf
Institut für Anatomie
Martinistr. 52
20246 Hamburg
Telefon 040 42803 - 2589
Telefax 040 42803 - 5427
Email sames@uke.uni-hamburg.de

Sektion II

Dr. Ann-Kathrin Meyer
Allgemeines Krankenhaus Wandsbek
Abteilung für Geriatrie
Alphonsstr. 14
22043 Hamburg
Telefon 040 6576 - 1660
Telefax 040 6576 - 1666
Email Ann-Kathrin.Meyer@ak-wandsbek.lbk-hh.de

Sektion III

PD Dr. Susanne Zank
Freie Universität Berlin
Institut für Prävention und psychosoziale Gesundheitsforschung
Habelschwerdter Allee 45
14195 Berlin
Telefon 030 8385 - 5738
Telefax 030 8385 - 6625
Email zank@ipg-berlin.de

Sektion IV

Dr. Hildegard Entzian
Ministerium für Soziales, Gesundheit und Verbraucherschutz
Postfach 1121
24100 Kiel
Telefon 0431 988 - 5345
Telefax 0431 988 - 5416
Email dr.hildegard.entzian@sozmi.landsh.de

Kongressinformationen**Kongressbüro**

Porstmann Kongresse GmbH
Alte Jakobstr. 77, 10179 Berlin
Telefon 030 28 44 99 - 24
Telefax 030 28 44 99 - 34
Email kongress2004@dggg-online.de

Teilnahmegebühren

Mitglied 95 EUR
Nichtmitglied 125 EUR
Studierende 45 EUR
Bitte zahlen Sie Ihre Gebühren per Kreditkarte (MASTER und VISA) oder
Überweisung auf das Kongresskonto:
»DGGG 2004, Dr. Meyer«
Nr. 030 225 25 46
Deutsche Apotheker- und Ärztebank
BLZ 300 606 01

Öffnungszeiten des Tagungsbüros

Donnerstag, 7.10.2004: 09:00 – 16:00 Uhr
Freitag, 8.10.2004: 08:00 – 17:00 Uhr
Samstag, 9.10.2004: 08:00 – 14:00 Uhr
Telefon vor Ort: 040 42838 - 4444

Zertifizierung

Die Zertifizierung für die Teilnehmer des 7. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie e.V. ist bei der Ärztekammer Hamburg beantragt.

Offizielles Rahmenprogramm

Donnerstag, 7. Oktober 2004

19:00 Uhr

Empfang im Kaisersaal des Hamburger Rathauses

durch den Senat der Freien und Hansestadt Hamburg
Grußwort des Staatsrates der Behörde für Wissenschaft und Gesundheit,
Dietrich Wersich

Hierzu war eine namentliche Anmeldung erforderlich.

Die Einladungskarten werden den Anmeldeunterlagen, die Sie vor Ort erhalten,
beigelegt.

20:00 Uhr

Gesellschaftsabend im Restaurant ELBA

Grußwort der DGG, Prof. Dr. Dr. G. Kolb
Grußwort der ÖGGG, Prim. Prof. Dr. Franz Böhmer
Grußwort der SGG-SSG, Dr. Daniel Inglin

Kostenbeitrag pro Person inkl. Apéritif: 39 EUR

Getränke: Selbstzahler

Adresse: Große Elbstr. 49, 22765 Hamburg (Hafen)

Rathaus



Restaurant »Elba«



Projektionstechnik in den Tagungsräumen

Alle Räume sind mit **Beamer, Laptop und Overhead** ausgestattet.

Zusatztechnik wie Diaprojektion sollte nach Möglichkeit vermieden werden, sie muss sonst bis spätestens **20. September 2004** bei der Kongressorganisation angemeldet werden.

Ihre Projektionsdaten halten Sie bitte auf einer MS-Windows kompatiblen CD-ROM oder einem USB-Massenspeicher bereit und geben Sie in der Pause vor der Sitzung, in der Ihr Vortrag vorgesehen ist, beim zuständigen Techniker im entsprechenden Hörsaal ab. Bevorzugte Präsentationsform ist die **PowerPoint-Präsentation in der Version 97 oder höher**.

Grafikdaten müssen in die Präsentation eingebettet sein. Verknüpfte Grafiken werden nicht unterstützt.

Redezeiten

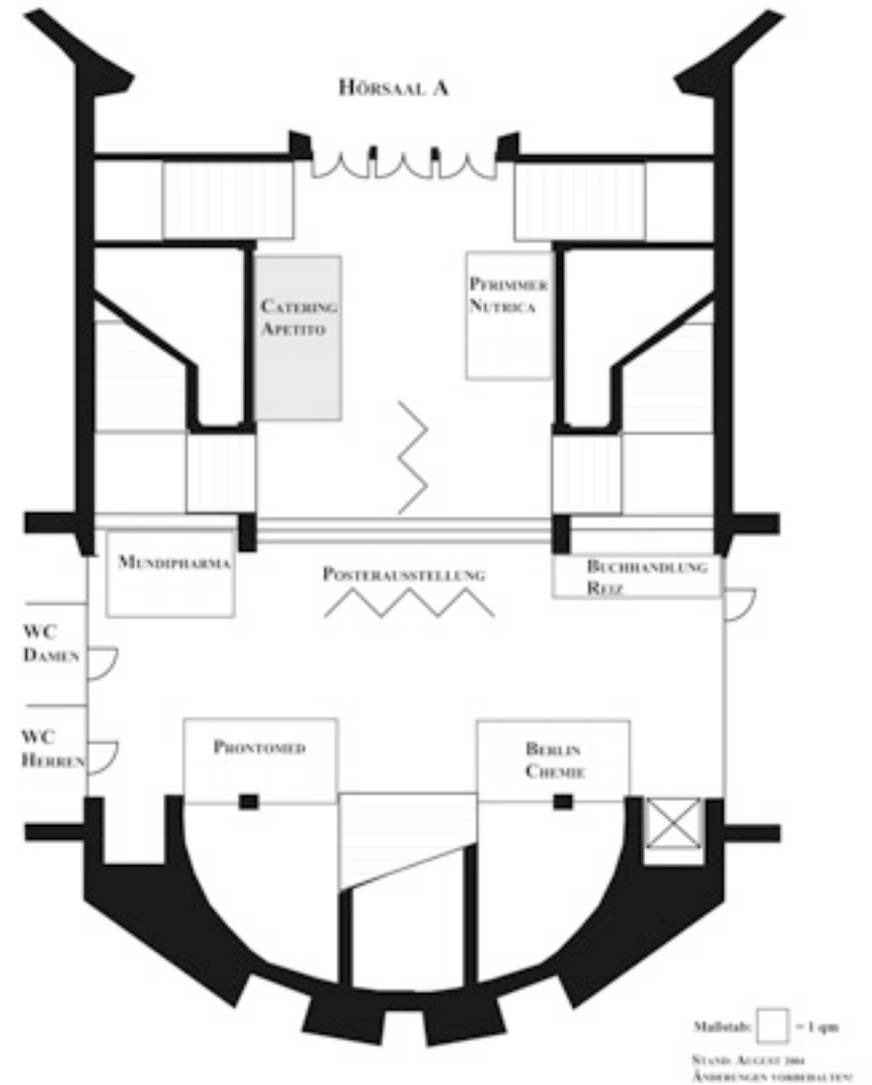
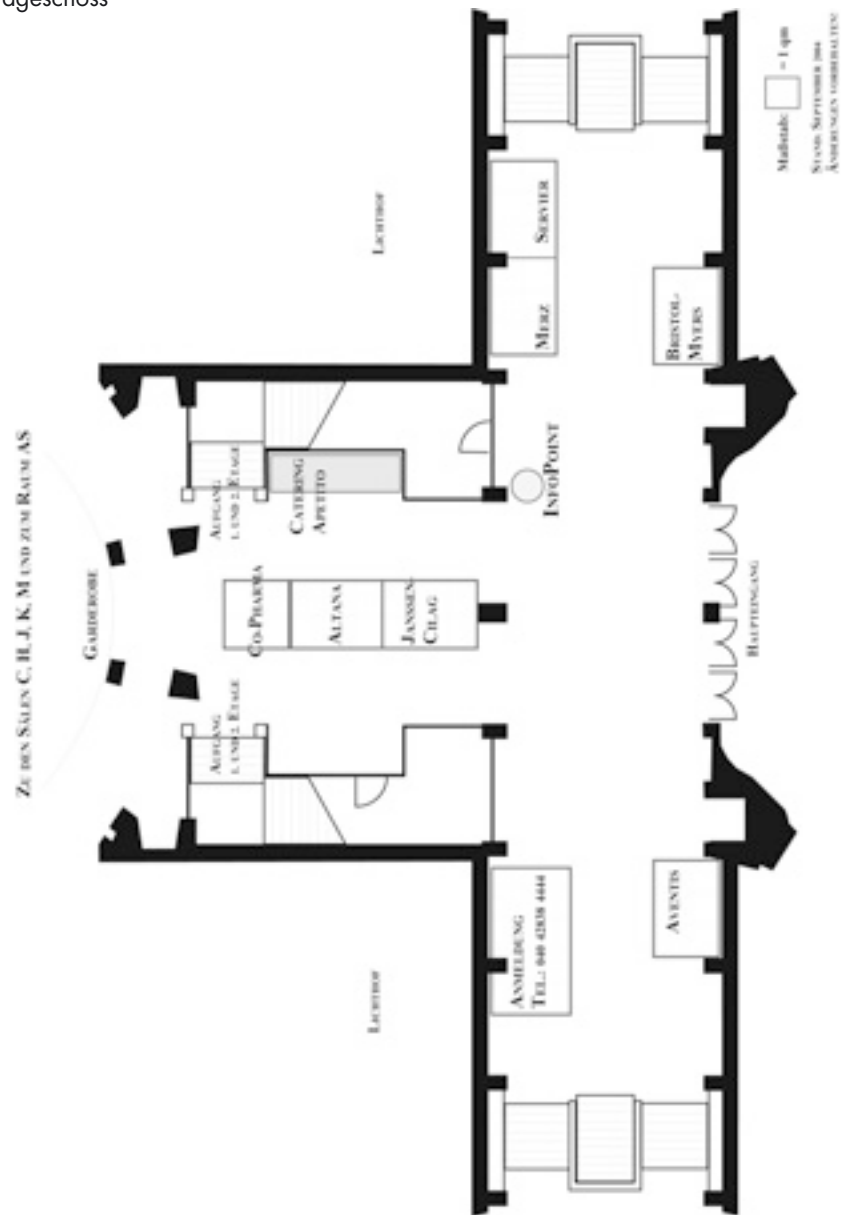
Die Redezeit entnehmen Sie bitte diesem Programm, die Moderatoren werden auf die Einhaltung der Zeiten achten.

Poster

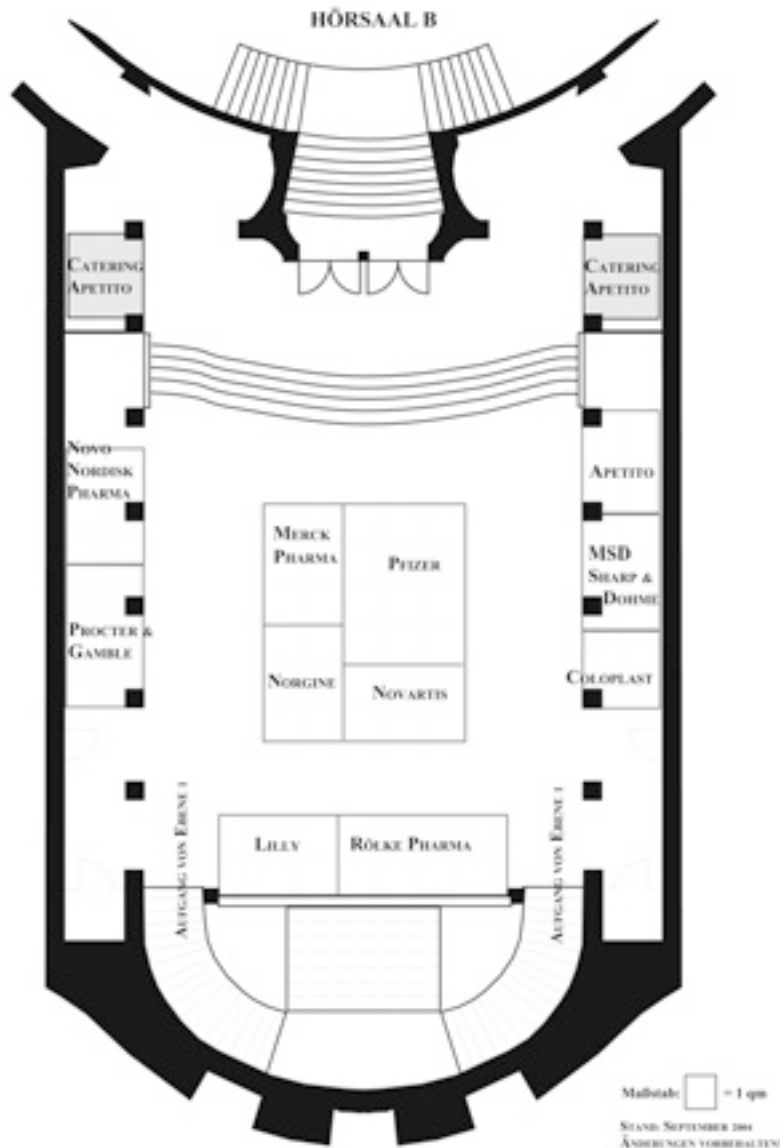
Die maximale Postergröße beträgt DIN A0 (H x B) 118,90 cm x 84,10 cm. Die Poster sollten am Donnerstag, 07.10.04, zwischen 10.00 und 12.00 Uhr von Ihnen angebracht sein und dürfen nicht vor Freitag, 08.10.04, 15.00 Uhr entfernt werden. Befestigungsmaterial erhalten Sie im Posterausstellungsbereich von den Kongressmitarbeitern.

Die Poster sind während des gesamten Kongresses zur Besichtigung ausgestellt und werden im Rahmen des Poster-Lunches am Donnerstag (12.30 – 13.30 Uhr) und Freitag (12.30 – 14.00 Uhr) diskutiert. Die Entscheidung über die Vergabe der Posterpreise basiert in diesem Jahr auf den Voten der Kongressteilnehmer. Wir bitten deshalb ganz herzlich um rege Beteiligung. Sie haben 2 Stimmen:

1. für das beste studentische Poster,
 2. für das beste Poster, wobei die studentischen Poster einbezogen werden können.
- Die beiden Stimmzettel finden Sie in Ihrer Kongress tasche.



2. Etage



Sponsoren und Aussteller

Das Präsidium der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie e. V. dankt allen Sponsoren und Ausstellern für ihre großzügige finanzielle Unterstützung, die maßgeblich zum Gelingen der Tagung beiträgt. Bitte nutzen Sie die Pausen, um an den Ständen der ausstellenden Firmen neue und interessante wie auch bewährte Produkte und Geräte kennen zu lernen.

ALTANA Pharma Deutschland GmbH, Konstanz
 apetito AG, Rheine
 Aventis Pharma Deutschland GmbH, Bad Soden am Taunus
 Berlin-Chemie AG, Berlin
 Bristol-Myers Squibb GmbH, München
 Coloplast GmbH, Hamburg
 Co-Pharma Außendienst GmbH, Lenggries
 Janssen-Cilag GmbH, Neuss
 Lilly Deutschland GmbH, Bad Homburg
 Merck KGaA Pharma Deutschland, Darmstadt
 Merz Pharmaceuticals GmbH & Co., Frankfurt
 MSD Sharp & Dohme GmbH, Haar
 Mundipharma Vertriebs GmbH & Co. KG, Limburg
 Norgine GmbH, Marburg
 Novartis Pharma GmbH, Nürnberg
 Novo Nordisk Pharma GmbH, Mainz
 Pfizer GmbH, Karlsruhe
 Pfrimmer Nutricia GmbH, Erlangen
 Procter & Gamble Pharmaceuticals, Schwalbach a. T.
 Prontomed GmbH, Hiddenhausen
 Rölke Pharma GmbH & Co. KG, Hamburg
 Servier Deutschland GmbH, München
 Vincentz Network und Cura Verlag, Hannover

Büchertisch

Freundlicherweise wird die **Reise- und Versandbuchhandlung Reiz** einen Büchertisch mit der einschlägigen gerontologischen und geriatrischen Literatur bereitstellen.

Öffnungszeiten der Industrieausstellung

Donnerstag, 7.10.2004: 10:00 – 16:00 Uhr
 Freitag, 8.10.2004: 10:00 – 17:00 Uhr
 Samstag, 9.10.2004: optional

Bitte kopieren (dabei möglichst auf A4 vergrößern) und per Post oder Fax (030 28 44 99 - 11) senden an:



Geschäftsstelle DGGG
c/o Porstmann Kongresse GmbH
Alte Jakobstr. 77

10179 Berlin

Antrag auf Mitgliedschaft (Bitte in Druckschrift ausfüllen)

Frau Herr

Titel Name Vorname (bitte ausschreiben)

Geburtsdatum Akademischer Abschluss Berufliche Position

Anschrift dienstlich

Telefon Telefax E-Mail

Anschrift privat

Telefon Telefax E-Mail

Korrespondenzanschrift: dienstlich privat

Antrag auf Aufnahme als: (siehe Satzung)

ordentliches Mitglied außerordentliches Mitglied förderndes Mitglied
 korrespondierendes Mitglied Ehrenmitglied

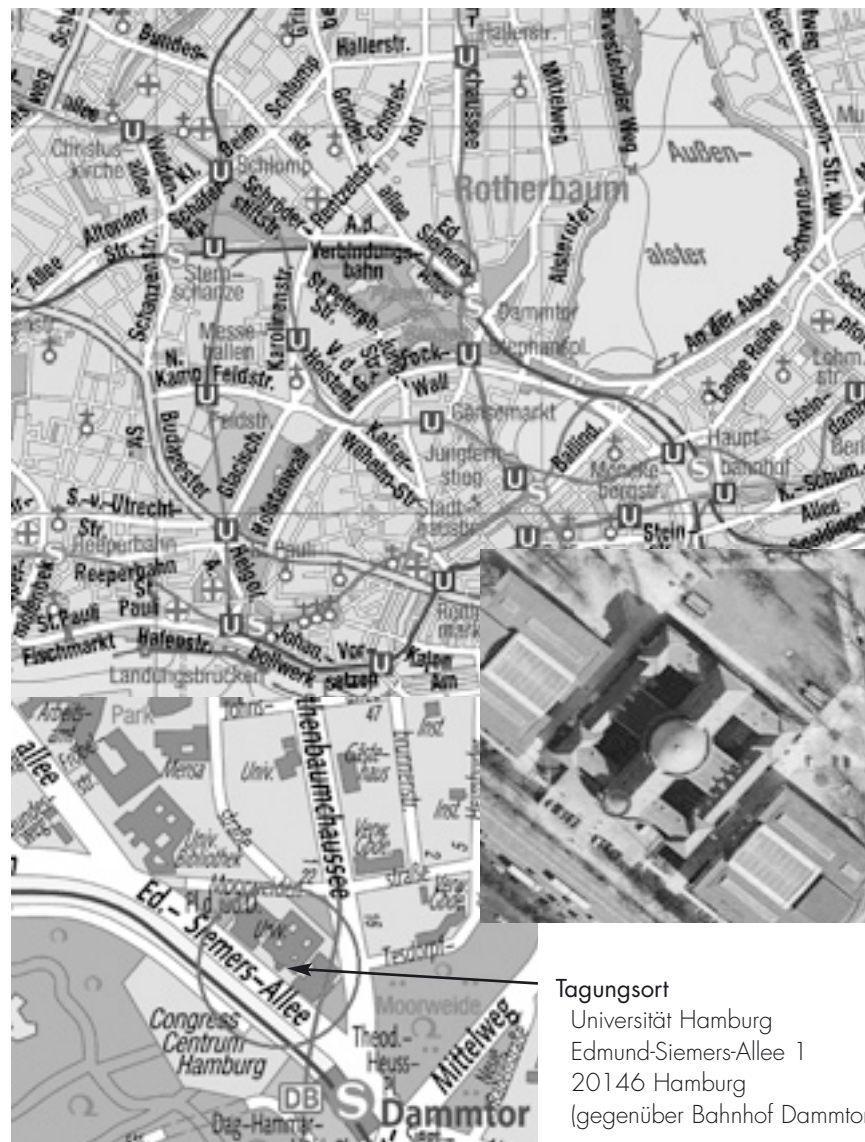
Interessengebiete

Referenzen

Bitte um Zuordnung zur Sektion:

I Experimentelle Gerontologie III Sozial- und verhaltenswissenschaftliche Gerontologie
 II Geriatrische Medizin IV Soziale Gerontologie und Altenarbeit

Datum Unterschrift



Tagungsort
Universität Hamburg
Edmund-Siemers-Allee 1
20146 Hamburg
(gegenüber Bahnhof Dammtor)

Impressum

Herausgeberinnen und verantwortlich für den redaktionellen Inhalt:

Dr. Ann-Kathrin Meyer
Kongresspräsidentin
Allgemeines Krankenhaus Wandsbek
Abteilung für Geriatrie
Alphonsstr. 14, 22043 Hamburg

Dr. Hanneli Döhner
Kongresssekretär
Universität Hamburg
AG Sozialgerontologie im Institut für Medizin-Soziologie
Martinistr. 40, 20246 Hamburg

Gestaltung: Porstmann Kongresse GmbH, Berlin
Produktion: Stürtz AG, Würzburg

Länger im Leben

- **Wirkstark: Erstes Präparat mit 5-Jahres-Daten bei Alzheimer-Demenz.¹**
- **Wirkstark auf Alltagskompetenz, Kognition und Verhalten.^{2,3}**
- **Wirkstark und langanhaltend durch doppelten Wirkansatz.⁴**



- 1 Small G. et al., Poster, ACNP 2003
- 2 Robert P, Curr. Med. Res. Opin. 2002, 18 (3): 156-171
- 3 Auriacombe S. et al., Curr. Med. Res. Opin. 2002, 18 (3): 129-138
- 4 Giacobini et al., Neurol. Transm. 109: 1053-1065 (2002)



Exelon® 1,5mg/3mg/4,5mg/6mg Hartkapseln/Lösung 2mg/ml zum Einnehmen

Wirkstoff: Rivastigminhydrogentartrat. **Zusammensetzung:** 1 Hartkapsel Exelon 1,5 mg/3 mg/4,5 mg/6 mg enthält: Rivastigminhydrogentartrat entsprechend 1,5 mg/3 mg/4,5 mg/6 mg Rivastigminbase. Sonstige Bestandteile: Gelatine; Magnesiumstearat; Hypromellose; mikrokristalline Cellulose; hochdisperses Siliciumdioxid; Eisenoxihydrat (E 172), Eisen(III)-oxid (E 172), Titandioxid (E 171). 1 ml Exelon Lösung zum Einnehmen enthält: Rivastigminhydrogentartrat entsprechend 2 mg Rivastigminbase. Sonstige Bestandteile: Natriumbenzoat, wasserfreie Citronensäure, Natriumcitrat, Chinolingelb wasserlöslich (E 104), gereinigtes Wasser. **Anwendungsgebiete:** Zur symptomatischen Behandlung der leichten bis mittelschweren Alzheimer-Demenz. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegenüber Rivastigmin, einem sonstigen Bestandteil des Arzneimittels sowie anderen Carbamat-Derivaten. Schwere Leberinsuffizienz, da Exelon bei diesen Patienten nicht untersucht wurde. Nicht stillen unter Einnahme von Exelon. **Nebenwirkungen:** Sehr häufig: Schwindel, Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, Appetitlosigkeit. Häufig: Agitiertheit, Verwirrtheit, Kopfschmerzen, Somnolenz, Tremor, Bauchschmerzen und Dyspepsie, vermehrtes Schwitzen, Müdigkeit und Asthenie, Unwohlsein, Gewichtsverlust. Gelegentlich: Schlaflosigkeit, Depression, Synkopen, akzidentelle Stürze. Selten: Krampfanfälle, Angina pectoris, Magen- und Duodenalulcera, Hautausschlag. Sehr selten: Harnwegsinfektionen, Halluzinationen, extrapyramidale Symptome, Herzrhythmusstörungen, gastrointestinale Blutungen, Bluthochdruck, Pankreatitis, erhöhte Leberfunktionswerte. **Weitere Angaben** siehe Fachinformation. **Verschreibungspflichtig. Packungsgrößen:** Exelon 1,5 mg/3 mg/4,5 mg/6 mg: 56 (N2), 112 (N3) Hartkapseln; Klinikpackungen 1,5 mg und 3 mg. Exelon 2 mg/ml Lösung zum Einnehmen: 50 ml (N1) oder 120 ml (N2). Stand: September 2004 (MS 05/4.4). **Novartis Pharma GmbH, 90327 Nürnberg.** Tel.: (09 11) 273-0, Fax.: (09 11) 273-12 653. www.novartispharma.de